

Tagungsbericht

**Arbeitskreises Entwicklung und Verwaltung (AKEV)-  
Jahrestagung 2019**

26. bis 28. September 2019

Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Die Tagung wurde aus Mitteln des Projekts  
„Anschubfinanzierung Fluchtursachen: Bewaffnete  
Konflikte“ des Ministeriums für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst Baden- Württemberg gefördert.

## Rückblick: „Migrationsgovernance“ im Fokus der AKEV-Jahrestagung 2019

Die Jahrestagung 2019 des Arbeitskreises Entwicklung und Verwaltung (AKEV) fand vom 26. Bis 28. September im Arnold-Bergstraesser-Institut (ABI) unter dem übergeordneten Thema „Migrationsgovernance“ in Freiburg statt. Die Zusammensetzung der Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer belegte dabei die breite Zusammensetzung des Arbeitskreises – kommunale Vertreterinnen und Vertreter, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Akteure aus der Praxis der internationalen Zusammenarbeit.

Der erste Tag der AKEV-Jahrestagung widmete sich dem **Fokusthema Migrationsgovernance**. Zum Auftakt präsentierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ABI ihre aktuellen Forschungsprojekte, die vielfältige Ebenen von Migrationsgovernance umfassen. So beleuchtete Dr. Antje Missbach in ihrem Vortrag „Refugee governance in Indonesia: transfer of responsibilities from national to local stakeholders“ bereits die nationale und die lokale Ebene. Gleichzeitig wurden auch internationale Zusammenhänge benannt, die Situation in Indonesien habe sich vor allem durch die starke Abschottung Australiens und das Stoppen von Geldern dramatisiert. Dr. Lewis Turner fokussierte sich bei seinem Vortrag „Humanitarian and state governance of Syrian refugee camps in Jordan“ auf die lokale Ebene und stellte klar heraus, wie es versäumt wurde, aus Erfahrungen zu lernen – jedoch waren auch hier internationale humanitäre Organisationen wie das UNHCR beteiligt. Anschließend referierte Dr. Franziska Zanker zu europäischer Dominanz in der Erstellung der Westafrikanischen Migrationsagenda („‘On a fait les filles avant la mère’: European dominance in setting the West African migration agenda“). Hier behandelte sie insbesondere die Staaten Niger und Nigeria, es ging jedoch auch um bilaterale Abhängigkeiten und Beziehungen der Staaten zur Europäischen Union, Migrationsgovernance auf regionaler Ebene. Als letzter Vortragender des ABI-Panels widmete sich Dr. Stefan Rother der globalen Ebene der Migrationspolitik: „The Global Compact for Migration – a milestone in global migration governance?“. Unter anderem arbeitete er die Wichtigkeit der politischen Kommunikation beim Thema Migration heraus – ein Thema, das im Laufe des Tages immer wieder aufkommen sollte, insbesondere in den Diskussionen.

Die Keynote von Amanda Bison (European Centre for Development Policy Management) beleuchtete wiederum die regionale Ebene unter dem Titel „Migration in West Africa – Free Movement and Development“ Damit Freizügigkeit zu Entwicklung führe, seien insbesondere Rechtsstaatlichkeit und Good Governance von Bedeutung. Ihr Vortrag rückte den Blick zudem darauf, dass der weitaus größte Teil globaler Migration innerhalb einer Region stattfinde – ein Aspekt von Mobilität, der in Europa oft untergeht.

Anschließend folgten mehrere Vorträge aus der Praxis: Valeska Onken (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit - GIZ) sprach zu „Migration aus Perspektive der GIZ sowie das Migrationsgovernance Portfolio“, insbesondere über den Bereich der Policy-Beratung. Auch hier wurde klar herausgestellt, dass Migrationsgovernance auf allen politischen Ebenen eine Rolle spielt. Weiteren Einblick in die Arbeit der GIZ verschaffte Kay Andraschko in seinem Vortrag „Migrationsgovernance – ein Praxisbeispiel aus dem Programm Migration & Diaspora (GIZ)“, wobei er insbesondere den Einfluss globaler Machtdynamiken herausstellte. Abschließend und als Einstimmung auf den nächsten Tag, der sich stärker mit der lokalen Politikebene befassen würde, sprach Michael Protz über „Lokale

Beratungs- Hilfs- und Integrationsarbeit in Ludwigsburg und Eisenach“, ausgehend von seinen Erfahrungen in der Organisation ehrenamtlicher ökumenischer Flüchtlingsberatung in den genannten Städten.

Der Samstag gehörte den **Werkstattberichten** und beschäftigte sich zunächst mit Migrationsgovernance auf kommunaler Ebene. Margarita Kaufmann, Beigeordnete der Stadt Hagen in den Fachbereichen Bildung, Kultur, Jugend und Soziales, sprach in ihrem Vortrag über „Armutsmigration in eine Großstadt – die Herausforderungen der ungesteuerten Zuwanderung aus Sicht einer Kommune“ und betonte den Steuerungsbedarf. Städtische und kommunale Vertreter tauschten sich in diesem Rahmen über mögliche Steuerungsmechanismen, Integrationsmaßnahmen sowie nötige Unterstützung aus. Anschließend betonte Jennifer Ichikawa von Engagement Global gGmbH in ihrem Vortrag „Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene – Qualifizierung syrischer Geflüchteter für eine Beteiligung am Aufbau lokaler Good Governance Strukturen in Syrien“ die Wichtigkeit der Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Kommunen durch Zusammenführung und Austausch der Zuständigen für Internationales und Integration. Auch eine inhaltliche und finanzielle Unterstützung für Integrationsprojekte innerhalb der Kommunen wurde diskutiert. Des Weiteren wurden Kommunen als Initiatoren entwicklungspolitischer Bildungsarbeit sowie die Stärkung der internationalen Kompetenzen thematisiert. Auch hier wurde wieder über die große mediale Sichtbarkeit des Themas Migration und die Wichtigkeit einer passenden Kommunikation gesprochen. Harald Landauer (GFA Consulting) kehrte anschließend mit seinem Vortrag „Management der Migrationsherausforderungen im Niger“ nach Westafrika zurück und berichtete aus der Praxis. Er erläuterte Vorgehensweisen der GFA Consulting-Gruppe, um den Migrationsherausforderungen innerhalb nigrischer Gemeinden entgegenzuwirken. Das Ziel nach einer Analyse der Migrationsauswirkungen auf ausgewählte Gemeinden und Regionen ist die Entwicklung und Etablierung von Entwicklungs- und Infrastrukturmaßnahmen. In der anschließenden Diskussion wurde die Zusammenarbeit mit verschiedenen Ebenen der Verwaltung thematisiert.

Den Abschluss bildete Dieter Schimankes Vortrag „Auf der Suche, Inhalte von Verwaltungsreformen festzulegen, zu steuern und zu bewerten: die Ansätze von OECD/SIGMA, CEPA und GDGs“. Diskutiert wurden verschiedene Konzepte zur strategischen Aufstellung der öffentlichen Verwaltung sowie zu einer diversen statt einer US- bzw. Euro-zentrischen Gestaltung. Besonders bedeutend erschien die Konkretisierung und Priorisierung auf nationaler Ebene wie auch die Beachtung von Wirkungszusammenhängen zwischen verschiedenen Bereichen.